

durch die konkrete Analyse subjektiver Ursachen gestützter Argumente, ehe sich die Erkenntnis durchsetzte: Entscheidend für die Effektivität und Qualität der Produktion eines Betriebes sind nicht allein die sachlichen Bedingungen, sondern vielmehr und in erster Linie die angewandten Leitungsmethoden, der individuelle Arbeitsstil der Leiter.

Für alle Beteiligten offenbarte sich in diesem Prozeß der wirkliche Wert eines zielgerichtet geführten Leistungsvergleichs, nämlich im offenen und ehrlichen Erfahrungsaustausch Mängel und Hemmnisse in der Leitungstätigkeit aufzudecken, Betriebsblindheit und Routine zu überwinden, die Wettbewerbsatmosphäre zu beleben und den Willen der Arbeitskollektive, nach Bestleistungen zu streben, weiter auszuprägen.

Davon ausgehend, wurde der Erfahrungsaustausch an Ort und Stelle zwischen den Leitungen und Arbeitskollektiven in den entscheidenden Bereichen und auf den verschiedensten Leitungsebenen organisiert, insbesondere in der Erzeugnisentwicklung, der Gütesicherung (TKO) und der Technik bzw. Technologie. Die jeweiligen Parteikollektive, angefangen bei den Leitungen der Grundorganisationen, gingen dabei mit gutem Beispiel voran. Die Genossen sorgten dafür, daß in jedem Fall die notwendige ideologische Klärung bis in die betreffenden Arbeitskollektive erfolgte und alle Vorschläge, Ideen und Hinweise der Werktätigen für die Lösung der Aufgaben genutzt wurden.

Selbstverständlich fand der Leistungsvergleich seinen Niederschlag in den Kampfprogrammen und Arbeitsplänen der Grundorganisationen und Abteilungsparteiorganisationen, und zwar in Form abrechenbarer Maßnahmen zur Durchsetzung der im Erfahrungsaustausch gewonnenen Erkenntnisse wie auch in konkreten Festlegungen zur Parteikontrolle über die Qualitäts- und Erzeugnisentwicklung und zur regelmäßigen Abrechnung der erreichten Ergebnisse vor den Leitungen. Darüber hinaus tauschten die Gewerkschaftsleitungen ihre Erfahrungen bei der Führung des sozialistischen Wettbewerbs aus.

Konsequent Lösungswege suchen

Zu welchen Erkenntnissen und Schlußfolgerungen gelangten nun die verantwortlichen Genossen der Forster Tuchfabriken mit Hilfe der Erfahrungen aus dem VEB Gubener Wolle?

Sie betreffen zunächst einmal die politische Führungstätigkeit der Betriebsparteiorganisation und die von ihr zu leistende politisch-ideologische Arbeit. Hierzu zählt vor allem die Einsicht in die Notwendigkeit, bei den Leitern, angefangen in der ersten Leitungsebene, eindeutig und kompromißlos auf die Erfüllung der volkswirtschaftlichen Aufgaben gerichtete KarpffPositionen auszuprägen, sich nicht von subjektiven, scheinbar begründeten Auf-

fassungen und Argumenten, was alles nicht möglich wäre, irritieren zu lassen.

Dazu gehört weiter die Erkenntnis, parteilich und konsequent nach Lösungswegen zu suchen und sich nicht in unfruchtbaren Diskussionen darüber zu erschöpfen, ob eine gestellte Aufgabe real und lösbar sei, darauf zu drängen, daß alle Potenzen ausgeschöpft, alle bewährten und auch neue Methoden erprobt und vor allem die schöpferischen Kräfte der Werktätigen mobilisiert werden.

Nicht zuletzt gab es Schlußfolgerungen der Leitung der BPO dahingehend, den Einfluß der Partei und die Parteikontrolle in den Schwerpunktbereichen zu verstärken, die Parteiarbeit konkreter zu gestalten und die Wirkung des persönlichen Vorbilds der Genossen zu erhöhen. Zahlreiche Aktivitäten im Prozeß der Parteiwahlen gingen in diese als notwendig erkannte Richtung. So wurde unter anderem eine Parteigruppe „Staatliche Leitung“ gebildet.

Die von den Genossen im Leistungsvergleich vermittelten Erfahrungen betreffen, zum anderen die Methodik und den Stil der Arbeit der staatlichen Leiter. Hierbei geht es zum Beispiel darum, für alle wichtigen Festlegungen der kollektiven Weisheit Geltung zu verschaffen, einmal beschlossene Pläne und Maßnahmen ohne Abstriche durchzusetzen, aber auch um die Bereitschaft, nicht auf vorgefaßten Meinungen zu verharren, vertraute Gewohnheiten nötigenfalls abzulegen, gegen Selbstzufriedenheit ebenso wie gegen Resignation anzukämpfen.

Als beispielhaft und lehrreich erwiesen sich die Erfahrungen der Gubener Genossen in der konzeptionellen Arbeit, ihre seit langem praktizierte Methode, auf weite Sicht vorausschauend neue Erzeugnisse mit hohem Veredlungsgrad zu entwickeln und nach einem exakten System die Qualität der Produktion zu sichern. Und auch hier wieder die Erkenntnis: Unbedingt den Kontakt, das Gespräch mit den Arbeitskollektiven pflegen, sie über die Lage und Aufgaben des Betriebes informieren, ihre Anregungen und Hinweise aufgreifen!

Der Leistungsvergleich hat aber auch den Partei- und Arbeitskollektiven in Guben den Blick für die eigenen Reserven geweitet und zu der Einsicht geführt, daß kein Betrieb in seiner Arbeit so gut ist, um nicht auch vom anderen lernen zu können. Besonders deutlich zeigte sich das in bezug auf die Spinnereiabteilungen im VEB Gubener Wolle, vor denen die Aufgabe stand, den Einsatz einheimischer Rohstoffe einschließlich der im eigenen Betrieb anfallenden Sekundärrohstoffe ohne Qualitätseinbuße zu erhöhen. Den im Leistungsvergleich gewonnenen Anregungen folgte die Umsetzung, mit dem Ergebnis, daß in Zukunft nur noch 10 Prozent der zu verarbeitenden Wolle importiert wird. Auch eine in Forst erprobte Verbesserung an der Ringspinnmaschine, mit der Schlingenbildung vorgebeugt wird, eröffnet Möglichkeiten für den weiteren Leistungsanstieg im Gubener Betrieb.